Krakauer Zeitung.

Nr. 235. Donnerstag den 15. October 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung de dato Ischl 10. October d. J. dem Linienschiffs-Lieutenant und Commandanten Sr. Majestät Dampfers „Adler“, Hermann Czedik von Bründelsberg, die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, den demselben verliehenen Medschidjé-Orden vierter Classe annehmen und tragen zu dürfen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. September d. J. den Oberrealschullehrer Dr. Johann Bizio und den Med. Dr. Anton Berti in Venedig zu wirklichen Mitgliedern des Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti zu ernennen und die zwei daselbst erledigten Pensionen den wirklichen Mitgliedern, Professor Dr. Bucchia, an der Universität zu Padua und Dr. Pazienti in Venedig allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. September d. J. den Professor an der Wiener Handelsakademie, Simon Spitzer, zum außerordentlichen Professor der höheren Mathematik am k. k. polytechnischen Institut in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 15. October.

Der „Bohemia“ wird aus Wien geschrieben: Die „Kreuzzeitung“ bringt eine Analyse der letzten österreichischen Depesche an die Reformregierungen; diese Analyse ist genau, nur daß, fast selbstverständlich, die Depesche nicht Herrn v. Biegeleben designirt nennt, das in Aussicht genommene Memoire zur Replik auf die preußische Antwort auszuarbeiten. Aber vollständig ungenau sind die beigefügten Notizen über die Rückäußerungen der Adressaten auf jene Depesche. Bedenken gegen die von hier aus in großen Zügen bereits vorgeschlagene Fassung der nach Berlin zu richtenden Depesche sind von keiner Seite erhoben, man hat vielmehr hier und dort nur eine — bereitwilligst gegebene — Garantie verlangt, daß Oesterreich nicht etwa hinter dem Rücken seiner Bundesgenossen Separatverhandlungen mit Preußen anknüpfe. Was endlich die besonders günstige Aufnahme betrifft, welche die diesseitigen Eröffnungen bei den „von der in Frankfurt genossenen Ehre noch berauschten“ Hansestädten gefunden, so hat man in Wien seither nicht bemerken können, daß dieselben die Frage weniger nüchtern als sonst behandeln; wenn sie denn aber doch einmal „berauscht“ sein sollen, so ist es allerdings richtig, daß sie in diesem Rausch nicht nach der preußischen Seite getaumelt sind. — In der jetzt veröffentlichten Erklärung der Mitglieder des Fürstentages, worin sich dieselben verpflichten, die von ihnen festgestellte Reformacte ins Leben zu führen, findet man die Unterschriften aller Unterzeichner des Collectivschreibens an den König von Preußen, mit Ausnahme des Herzogs von Coburg. Aus welchem Grunde die betreffende Veröffentlichung den Namen des Herzogs unterdrückt hat, mag dahin gestellt bleiben; es ist aber zuverlässig, daß er in dem Original jener Erklärung nicht fehlt.

Die Nachrichten von Protesten, Drohungen und dergleichen mehr, welche von russischer und englischer Seite nach Wien geflossen sein sollen, um Oesterreich die weitere Verfolgung des Bundesreformwerkes zu verleiden, ist nach demselben Correspondenten ungenau. Er gibt die Versicherung, daß nicht bloß irgend welche formulirte Vorschläge oder Anträge in dieser Richtung mit oder ohne Protest oder Drohung weder existiren noch existirt haben, sondern daß auch Rußland, wie es die allgemeinen Beziehungen zwischen dem österreichischen und russischen Cabinet fast selbstverständlich mit sich bringen, nicht einmal den Beruf gefühlt hat, in Bezug auf die Lösung der deutschen Frage auch nur seinen unmaßgeblichen Rath in Wien aufzudringen, wobei man freilich schwerlich fehl gehen wird, wenn man annimmt, daß Fürst Gortschakow mit ganz besonderer Genugthuung die alte deutsche Misère unverändert sich fortpflanzen und damit sich auch ferner die Möglichkeit eröffnet sehen würde, für seine Zwecke abwechselnd und je nach Bedarf den österreichischen und den preußischen Blasbalg zu treten. Aber auch von englischer Seite liegt in Wien vielleicht die eine und die andere gesprächsweise und gelegentliche Aeußerung über das Reform-Thema, aber durchaus Nichts vor, was die Absicht verrathen könnte, auf dessen weitere Entwickelung irgend einen positiven Einfluß zu nehmen. Seine Anschauungen und Wünsche in dieser Beziehung sind übrigens so alt wie die deutsche Bewegung selbst. England wünscht ein geeinigtes Deutschland, gleichviel unter welchen Bedingungen, und auf ein solches Deutschland gestützt, sich zu rechter Zeit von der französischen Bundesgenossenschaft emancipiren zu können, und wenn es maßgebende Vorschläge zu machen hätte, so würde es, mit Rücksicht auf das neueste preußische Programm, ohne Zweifel das Veto, als die factische Auflösung des Bundes, absolut als unmöglich erklären und die Frage der directen oder indirecten Wahlen als eine offene behandeln, dagegen aber, aus erklärlicher Sympathie für die zweite protestantische und zudem mit dem englischen Königshause so nahe verbundene Großmacht, den preußischen Anspruch auf die vollste Gleichberechtigung mit Einschluß des alternirenden Präsidiums um so eher zu befürworten geneigt sein, als man ihm allerdings nicht zumuthen kann, sich auf den deutschen Standpunct zu stellen, von welchem aus Oesterreich sein ungetheiltes Recht festzuhalten sich verpflichtet sieht.

Die Münchener Zollconferenzen sind von dem günstigsten Erfolge begleitet gewesen. Es machte sich eine große Uebereinstimmung der Anschauungen geltend, welche den raschen Abschluß der Conferenzen ermöglichte. Die „B.- und H.-Ztg.“ will wissen, daß Hannover und Kurhessen keineswegs mit dem Vorgehen Baierns, das sich ohne Weiters als die leitende Macht der antipreußischen Coalition constituirt hat, einverstanden sind. Beide Regierungen, zwischen denen ein Separatissimum im Separatum zu bestehen scheint, hatten in ihren dem Sinne nach gleichlautenden Erklärungen die Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Vorconferenz zu beschicken, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, die Vorschläge, die ihre Bevollmächtigten dort anzuhören haben werden, lediglich entgegenzunehmen, ohne daß weder sie selbst noch die Bevollmächtigten der übrigen in der Conferenz vertretenen Vereinsregierungen Beschlüsse fassen würden. Die Conferenz sollte nur „zur Information“ dienen, um nicht unvorbereitet in die in Berlin abzuhaltenden Berathungen einzutreten. Dem „Botschafter“ wird dagegen aus München hierüber folgendes geschrieben: Oesterreich kann mit dem Erfolge wohl zufrieden sein, denn es ist ein vollkommenes Einverständniß unter den hier vertretenen Zollvereinsstaaten über ihre Haltung auf der Berliner Zollconferenz zu Stande gekommen. Man hat sich über eine solche Haltung geeinigt, durch welche die Beziehungen dieser Staaten zu Oesterreich in keiner Weise alterirt werden sollen. Das Protocoll enthält die gemeinsame Gesinnungs-Manifestation. Hr. v. Bar, und der Bevollmächtigte Hannovers, welcher Anfangs Bedenken zu haben schien, bindende Verpflichtungen einzugehen und um die Vorschläge zu hören gekommen zu sein erklärte, hat ebenfalls das Protocoll unterschrieben. Ebenso Hr. Bode, der Bevollmächtigte Kassels. (Ein Gleiches meldet die „GC.“ Ein Münchner Corr. der „Presse“ schreibt: Es hieße ohne Zweifel die Sachlage völlig verkennen, wenn man den Schluß der Berathungen der Münchener Zollconferenz und die Unterzeichnung des Conferenz-Protocolls dahin deuten wollte, daß jetzt nichts mehr zu thun, und daß über die österreichischen Tarifvorschläge schon entschieden sei. Bis jetzt haben die in München versammelten Zollvereins-Regierungen blos unter sich verhandelt, und erst jetzt, nachdem diese Verhandlungen zu Ende und dadurch eine feste Grundlage gewonnen worden, wird die Verhandlung mit Oesterreich in Angriff genommen werden. Es würde voreilig sein, über die schließlichen Resultate schon jetzt mehr als bloße Vermuthungen auszusprechen; aber allerdings liegt die Voraussetzung nahe, daß, wenn der Süden sich mit Hannover hat verständigen können, das Ergebniß dieser Verständigung auch für Oesterreich annehmbar sein wird.

Nachträglich theilt auch die „Nat.-Ztg.“ ein Actenstück aus dem deutschen Fürstentage mit; es ist das Gutachten, das Prinz Heinrich der Niederlande als Vertreter des Königs-Großherzogs von Luxemburg gegen die Institution der Fürstenversammlung abgab. Das Gutachten geht von der Ansicht aus, daß die persönliche Berührung der Fürsten mit dem Volkselemente die Stellung der ersteren gefährden und den Keim zu einer Revolution legen würde, deren Verantwortlichkeit auf die Fürsten zurückfiel. Luxemburg beantrage statt der Fürstenversammlung den Bundesrath zu einem Oberhause zu erweitern, dadurch würde die conservative Idee des kaiserlichen Reformprojectes ausgeführt werden, indem zugleich die Personen der regierenden Fürsten gegen die gesetzgebende Berührung des Volkselementes geschützt würden. Das Gutachten gibt zu, daß die Fürsten sich versammeln, um Fragen von hoher Wichtigkeit zu berathen und zu entscheiden, wie z. B. Tausch von Bundesgebieten, Erbstreitigkeiten, Veränderungen in der Verfassung des Bundes; aber diese Versammlungen könnten natürlich nicht periodisch wiederkehrend sein.

Der gemeinsame Landtag für Coburg u. Gotha hat in seiner Sitzung am 10. dem Antrag der Regierung gemäß die Erklärung abgegeben, daß er den Verzicht des Prinzen von Wales auf die Thronfolge in den Herzogthümern, als dem Interesse des Landes förderlich erkenne und annehme. Hierauf wurde der Landtag wieder vertagt.

Die englische Note an den Bund vom 29. September wird demnächst ihre Beantwortung finden. Der Referent der Ausschüsse, denen dieselbe zugewiesen worden war, hat den Entwurf seines Berichtes beendigt, und da man dabei die Kenntniß der Intentionen der Regierungen voraussetzen darf, so liegt die Vermuthung nahe, daß es in der nächsten Sitzung der Bundesversammlung zur Berichterstattung und wahrscheinlich auch sofort zur Abstimmung über den zu stellenden Antrag der Ausschüsse kommen werde. Von dem Berichte selbst vernimmt man, der „K. Z.“ zufolge, daß derselbe zwar milde in der Form sei, weil der wohlmeinende und friedliche Charakter der Note vorausgesetzt wird, aber entschieden das Recht des Bundes im eigenen Hause wahre und jede Einmischung in eine innere Angelegenheit desselben zurückweise. Hervorgehoben wird, daß gerade der Umstand, daß der deutsche Bund solche Einmischung fern zu halten gewußt, wesentlich mit zur Erhaltung des europäischen Friedens beigetragen habe. Der Bericht gelangt also zu dem Schlußantrage, daß dem Ansinnen der englischen Note („innezuhalten und die Streitfrage zwischen Deutschland und Dänemark der Mediation anderer Mächte zu unterziehen“) keine Folge zu geben und dem englischen Gesandten in diesem Sinne zu antworten sei. Auch Graf Rechberg soll den Grafen Aponyi in diesem Sinne instruirt haben.

England hält noch am festesten zu Dänemark. In Hannover soll England, das gern eine Vermittlung herbeiführen möchte, der „K. Z.“ zufolge, den Rath ertheilt haben, die Holsteinische von der Schleswig'schen zu trennen und die Entscheidung der letzteren auf internationalem Wege, event. durch einen Congreß herbeizuführen, sonst steht Dänemark ziemlich isolirt. Von den Schritten der Großmächte haben wir schon gemeldet, daß Frankreich durch seinen Gesandten in Kopenhagen hat zum Frieden mahnen lassen. Auch das russische Cabinet hat am 30. September an seinen Gesandten in Kopenhagen, Baron v. Nicolay, eine Depesche abgefertigt, die, ohne den festen Entschlüssen Dänemarks zu nahe zu treten, eine conciliatorische, die Forderungen des deutschen Bundestages im Wesentlichen befürwortende Sprache führt. Die „Nat. Ztg.“ berichtet, daß Schweden den Allianz-Vertrag mit Dänemark nicht unterzeichnet hat, weil der Reichsrath in Stockholm erklärt hat, keine Vortheile davon erwarten zu können, wohl aber große Nachtheile für den Abschluß der soeben genehmigten Eisenbahnanleihe von 35 Millionen Thaler.

Wie die dänische „Berlingske Tidende“ mittheilt, ist der am 1. d. von der Bundes-Versammlung gefaßte Executions-Beschluß am 6. d. der dänischen Regierung notificirt worden; die 3wöchentliche Frist liefe daher am 27. October ab.

In der polnischen Frage ist keine Aenderung eingetreten. Die „Ostd. Post“ glaubt, der allein richtige Weg, um durch die gegenwärtige Verwicklung zu kommen, wäre ein Congreß. Der Ausspruch, daß Rußland sein Recht auf Polen verwirkt habe, solle durch einen Congreß jener europäischen Mächte erfolgen, welche die Verträge von 1815 unterzeichnet haben. Entscheidet der Congreß gegen Rußland, dann könne Oesterreich den unvermeidlichen Krieg unbesorgt herankommen sehen, dann würde es die Executivmacht für Europa sein, welches ihm die entsprechende Hilfsmittel zur Seite stellen müßte.

Das „Memorial Diplomatique“ gibt es vollkommen zu, daß Fürst Czartoryski Schritte wegen Anerkennung Polens als kriegführender Macht gethan hat, welche aber natürlich keinen amtlichen Charakter hätten und auch nicht einmal beantwortet werden könnten. „Man begreift leicht, daß die Cabinete in diesem Augenblick keineswegs eine Frage zu prüfen haben, welche gelöst wird, ohne daß sie deshalb die Initiative zu nehmen brauchen, durch die einfache Thatsache der Lage, welche gewisse Eventualitäten Polen geben können.“

Aus London wird gemeldet, daß Graf Andreas Zamoyski, dessen Häuser in Warschau jüngst verwüstet und schließlich confiscirt und in Kasernen umgewandelt wurden, auf dem Puncte steht, in London als Kläger auf Entschädigung gegen den Kaiser von Rußland aufzutreten, um von den englischen Gerichten die vorläufige Verfügung der Beschlagnahme des in England befindlichen Privateigenthums des Kaisers Alexander — es sollen sehr beträchtliche Summen sein — zu erwirken.

Das „Diario de Santiago“ auf Cuba will „aus authentischer Quelle“ erfahren haben, daß „die Republik Hayti im Begriff ist, sich dem französischen Kaiserreich einzuverleiben.“

Verhandlungen des Reichsrathes.

Am 12. d. hat der Ausschuß für Vereins- und Versammlungsrecht Sitzung gehalten und mit der zweiten Lesung des Entwurfes begonnen. Unter lebhafter Discussion wurden die beiden ersten Paragraphe festgestellt. Von den Ministern waren der Polizeiminister v. Mecséry, der Justizminister Dr. Hein, der Verwaltungsminister v. Lasser und der Finanzminister v. Plener erschienen.

Der Ausschuß zur Prüfung der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahnsubvention hat den §. 1 des Gesetzentwurfes angenommen. Derselbe spricht aus, daß die Staatsverwaltung für die Eisenbahn ein 5⅕-percentiges Reinerträgniß von der Capitalssumme von 31 Millionen Silber gewährleistet, so daß, wenn das jährliche Reinerträgniß der Bahn die Summe von 1,600.000 fl. österr. Währ. in Silber nicht erreichen sollte, die Staatsverwaltung das fehlende ergänzen wird.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. October. Se. k. k. Apostolische Majestät sind gestern Vormittags von Ischl wieder in Schönbrunn angekommen.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Wilhelm ist heute von Weilburg nach Wien gekommen.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Joseph ist gestern von Deutschland hier angekommen und hat sich zum Herzog von Koburg nach Ebenthal begeben.

Die Abreise des Herrn FML. Ritter v. Schmerling nach Verona wird in vier bis fünf Tagen erfolgen.

Der k. baierische Gesandte Graf Bray-Steinburg ist nach Wien zurückgekehrt.

Aus Innsbruck, 10. d., wird der „N. Pr. Z.“ geschrieben: Noch immer dauert das große Landesschießen, noch immer ist Innsbruck eine Stadt der Feste. Der Schnee, der vor etwa zwei Wochen bereits von den Bergen zu den Feldern herabgestiegen war, hat wieder dem Grün Platz gemacht und welchem Grün! Der Sonnenschein lagert auf Alm und Stadt und selbst die steinernen Riesen, welche den „Bruck am Inn“ von allen Seiten dräuend umlagern, haben etwas von ihrer grämlichen Mine verloren. Von allen Seiten tönt aus ihnen das Echo der Festschüsse und der Böllersalven, die jedem guten Schuß auf dem Fuße nachfolgen, wieder. An fünf Orten in diesem grandiosen Thale wird nämlich gleichzeitig um die „Besten“ gerungen, hier in der Holtinger Au im großen Schießhause, aus dessen Parterrefenstern unaufhörlich Schüsse gegen eine der zahlreichen, der Fronte dieses Schützenpalastes parallel liegenden Scheiben gethan werden; dann auf dem Berg Isel, der unvergeßlichen Kampfstätte Andreas Hofers (etwa ½ Stunde von der Stadt); dann in der Vorstadt Wilten; endlich in Wildau und in Waldau. Ueberall prangen in festlich geschmückter Halle die Ehrengaben, oben an steht nämlich der Saal der hiesigen Schützenstätte, eine ehrwürdige Nationalstätte in welcher die Bilder der Herrscher Tirols von den Wänden zwischen Fahnen und Denksprüchen herabblikken. Die Preise, welche hier aufgestellt sind, bilden wirklich einen Schatz; hier prangt neben Fahnen, welche mit Guirlanden von Ducaten ausgestattet sind, das große silberne Trinkhorn, gewidmet vom Grafen von Meran, und ein prächtiges Rebhuhn in mattem Silber (vom Herzoge von Coburg); dazu goldene Becher, goldene Couverts, die prachtvollsten Waffen, der Ehrenschild, von der Armee den Tirolern gewidmet, ein anderer der Stadt Wien. Die vier Wände eines großen Saales sind durch solche kostbare Dinge ganz besetzt. Vor ihnen drängt sich das Tiroler Volk, Mann, Weib und Kind in ihren malerischen Trachten; besonders schön die Passeier und die Meranen (das Volk sagt Marauner). Die Soldaten des Regiments „Kaiser-Jäger“ sind mitten unter dem schießenden Volk; auf ihrer Schießstelle auf dem Berge Isel zeigt sich auch über der Hauptpforte ein Gemälde, einen Soldaten darstellend, der einem Schützen die Hand reicht. Eigentlich ist es hier der Bauer, der dem Militär entgegenkommt, aber der Soldat schlägt herzlich in die ihm dargebotene Rechte ein. Daß die Stadt aller Orten voller Leben, Freude und Jauchzen (letzteres nicht immer sehr melodisch) ist, können Sie denken; die Gastwirthe feiern goldene Tage und man kommt schwer unter. Das Fest dauert noch acht Tage. Fünftausend Schützen haben bis jetzt geschossen.

Am 12. d. fand in Graz eine Versammlung vieler steirischen Landtagsabgeordneten statt, darunter Dr. Stremayr, Dr. Schreiner (Dr. Rechbauer, Kaiserfeld und andere steierische Reichsräthe waren in Wien abwesend), welche den Beschluß faßten, der deutsche Abgeordnetentag sei zahlreich zu beschicken, und welche in der deutschen Frage folgendes Programm abgaben:

„Wir erkennen in der deutschen Reform-Acte, welche aus der von uns mit Freude begrüßten hochherzigen Initiative unseres Kaisers und den Berathungen der deutschen Fürsten zu Frankfurt hervorgegangen, eine geeignete Grundlage, auf welcher der erhabene Bau deutscher Einigung und Freiheit der Ausbildung und Vollendung zugeführt werden kann.

Wir begrüßen in dieser Acte einen im Vergleiche gegen die derzeitigen Bundesverhältnisse großen und praktischen Fortschritt auf dem Wege deutscher Reform und acceptirten besonders freudig die in dieser Reform-Acte niedergelegten Grundgedanken, nämlich:

a) die Bildung einer strafferen Centralgewalt in Gestalt des Directoriums gegenüber der dermaligen Bundestags-Versammlung;

b) die Theilnahme der deutschen Nation an der Bundesgesetzgebung mittelst einer beschließenden Abgeordneten-Versammlung aus allen Ländern des deutschen Bundes (ohne Rücksicht auf den Wahlmodus);

c) die Schaffung eines Bundesgerichts als Organ eines einheitlichen Rechtsschutzes für alle Regierungen und Völker Deutschlands.

Wir verkennen zwar nicht, daß durch diese Reform-Acte noch manche gerechte Wünsche der deutschen Nation unbefriedigt bleiben; es wird aber nur von der weiteren patriotischen Hingebung für das Wohl der Nation und von der edlen Bereitwilligkeit, demselben Opfer zu bringen, auf Seite der deutschen Fürsten und Völker abhängen, den erhabenen, die ganze Nation tiefbewegenden Gedanken der Einigung und freiheitlichen Entwicklung Deutschlands zu verwirklichen."

An dieses Programm wurde der Beschluß geknüpft, den nächsten deutschen Abgeordnetentag recht zahlreich zu beschicken.

Deutschland.

Der officielle Bericht über die Bundestagssitzung vom 8. October faßt sich sehr kurz über die holsteinische Angelegenheit: er erwähnt nicht einmal der von Oldenburg abgegebenen Erklärung, welche nach anderen Nachrichten in sehr umfänglicher Motivirung zu dem bekannten Antrage auf Nichtigkeits-Erklärung der Vereinbarungen von 1851 und 52 zurückkommt. Ueber dieselbe Bundestagssitzung meldet die „N. Z." noch Folgendes: Nicht Hannover und Sachsen, sondern nur ersteres hat an seine Bereiterklärung, den Bundesbeschluß vom 1. October zur Ausführung zu bringen, die „Voraussetzung" geknüpft, daß ihm ein Vorschuß aus der Bundeskasse bewilligt werde, und daß zum Schutze seiner „militärischen Ehre" im Fall eines Widerstandes von Seiten Dänemarks Reserven parat gestellt würden.

Der Antrag, den Oldenburg in der letzten Bundestagssitzung gestellt hat, lautet:

Hohe Bundesversammlung wolle beschließen: 1) In dem Falle, daß die königl. dänische, herzoglich holsteinische und lauenburgische Regierung der Vollstreckung des Executions-Verfahrens irgend welchen kriegerischen Widerstand leisten werde, seien die auf Grund des Artikels IV. des Berliner Friedens getroffenen Vereinbarungen von 1851 — 52 als thatsächlich erloschen anzusehen, und nur die im Artikel III desselben Friedens gewahrten Rechte noch maßgebend für alle weiteren Schritte des deutschen Bundes. 2) Von diesem Beschlusse sei die königlich herzogliche Regierung durch ihren Herrn Gesandten vor dem Eintritt des Executionsverfahrens in Kenntniß zu setzen.

Der „B.-A.-Z." schreibt man aus Frankfurt a. M.: Hannover hat wie Sachsen schon früher gethan haben soll, in der letzten Bundestagssitzung am 8. d. seiner Bereitwilligkeitserklärung, dem ihm durch den Bundesbeschluß vom 1. d. in der Holstein-Lauenburgischen Angelegenheit ertheilten Auftrage eintretenden Falles zu entsprechen und demzufolge die geeigneten Vorbereitungen zu treffen, einige auf die Modalität der Ausführung dieses Auftrages bezügliche Voraussetzungen hinzugefügt. Dieselben sollen sich auf die Executionskosten beziehen, deren vorschußweise Leistung durch den Bund beansprucht wird. Ferner soll die hinreichende Sicherung der Executionstruppen für den Fall eines thatsächlichen Widerstandes Dänemarks unter jenen Voraussetzungen sein. Die Bereithaltung überlegener Streitkräfte in Reserve für gedachten Fall durch Oesterreich und Preußen liegt schon im Bundesbeschlusse vom 1. d. bestimmt ausgesprochen. Die Instruction für die Bundescommissäre ertheilt die Bundesversammlung; die Art und Weise der Truppenbereithaltung und der eventuellen Heranziehung der Reservestreitkräfte ist, wie auch die Specialitäten der Truppenwahl ꝛc. seitens Sachsens und Hannovers der Verständigung unter den mit der Execution beauftragten Regierungen anheimgegeben. Haben, wie verlautete, unter den letzteren beiden Regierungen Differenzen wegen des Oberbefehls der Executionstruppen stattgefunden, so dürften dieselben jetzt beigelegt sein.

Den „Leipziger Nachrichten" vom 9. Oct. entnehmen wir folgende Mittheilung über das für die Bundesexecution in Holstein bestimmte sächsische Truppencorps. Wie man sagt, wird das sächsische für Holstein bestimmte Executionscorps aus der in Dresden garnisonirenden 1. Infanteriebrigade Kronprinz (1., 2., 3. und 4. Infanteriebataillon), dem in Großenhain (Stab, 1., 4. und 5. Schwadron), Roßwein (2. Schwadron), Riesa (3. Schwadron) stehenden 1. Reiterregiment Kronprinz, dem hier im Garnison liegenden 1. Jägerbataillon, zwei Batterien Artillerie, Sanitätssoldaten, Train ꝛc. bestehen. Die Bataillone werden ohne Heranziehung der Kriegsreserven auf 800 Mann gebracht werden. Der Oberbefehl über die gesammten sächsischen und hannover'schen Executionstruppen soll dem Vernehmen nach dem früheren hiesigen Stadtcommandanten, jetzigen Commandanten der 2. Infanteriedivision und interimistischen Gouverneur von Dresden, Generallieutenant v. Hake, welcher bereits im Jahre 1849 mit in Schleswig war übertragen werden. Ueber das preußische Reservecorps vernimmt man, daß dasselbe in der Stärke von etwa 10- bis 12,000 Mann aus einzelnen Regimentern des 2., 3., 5. und 7. Armeecorps zusammengesetzt werden wird.

Es heißt, der Erzbischof von Posen, Hochw. Przyłuski, habe eine amtliche Aufforderung erhalten, für den 19. d. in der ganzen Diöcese aus Grund der 50jährigen Feier der Schlacht bei Leipzig einen Dankgottesdienst ansagen zu lassen.

Frankreich.

Paris, 13. October. Heute hat der Kaiser dem schwer kranken Marschall Grafen Ornano einen Besuch gemacht. Diese Zusammenkunft soll sehr rührend gewesen und der Marschall soll ganz ungemein vom Besuch des Kaisers erfreut gewesen sein und beim Scheiden ausgerufen haben: „Sire, ich werde Sie nicht wiedersehen; aber wir werden uns in Gott wiederfinden." Beim Heraustreten aus dem Invalidenhotel standen dem Kaiser die Thränen in den Augen. Es scheint für den Marschall kaum mehr die geringste Hoffnung vorhanden zu sein. Das „Pays" fügt hinzu, daß der Erzbischof von Paris diesen Morgen dem Grafen Ornano, dem letzten Divisionsgenerale des ersten Kaiserreichs, das Abendmahl gereicht hat. — August Adolf Marie Billault, (dessen Tod der Telegraph uns gemeldet) ward den 12. November 1805 in Vannes geboren, studirte die Rechtswissenschaft, trat im Jahre 1837, von 3 Wahlkreisen gewählt, in die Deputirtenkammer, ward 1840 unter Thiers Unter-Staatssecretär, trat aber mit ihm im selben Jahre wieder ein. Nach der Februarrevolution saß er in der Nationalversammlung auf Seite der gemäßigten Demokraten, nach dem Staatsstreich wurde er Präsident des gesetzgebenden Körpers, 1854 Minister des Innern, 1858 (nach dem Attentat) als solcher durch General Espinasse ersetzt, seither aber bekanntlich wieder zum Sprechminister befördert, denn er war schon unter der Julimonarchie nach Cormenins Ausdruck: „Die Bestimmtheit ausgenommen ein zweiter Phocion, das Beil für Guizots Reden."

Aus Paris, 10. October, wird dem „Botschafter" geschrieben: „Der Kaiser befindet sich seit seiner Rückkehr fortwährend unwohl, und dem Hofe nahe stehende Personen behaupten, daß die Unpäßlichkeit bedeutender sei, als man das Publicum wissen lassen will. Nichtsdestoweniger finden täglich Ministerberathungen unter dem Vorsitze des Kaisers statt, ein Beweis, daß es sich um Dinge der höchsten Wichtigkeit handle. Graf Walewski nimmt an diesen Berathungen Antheil. Sollte er ganz im Stillen znm Minister ohne Portefeuille avancirt sein? In finanziellen Kreisen cursirt das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Herrn Fould."

Aus Paris wird geschrieben: „Mierosławski befindet sich gegenwärtig in Paris. Rochebrun, der Anführer der polnischen Zuaven, den man todt gesagt, wird dieser Tage in der Champagne erwartet."

Dänemark.

Die früher von uns gebrachte, von preußischen Blättern dementirte Nachricht, Carl Bollmann, der ehemalige Privatsecretär des Herzogs von Coburg, habe sich entleibt, erhält vollkommene Bestätigung. Carl Bollmann hat sich am Sonntag vor 8 Tagen, sein Bruder hat sich am vergangenen Mittwoch in Kopenhagen entleibt. Letzterer hat einen Brief zurückgelassen, in welchem er erklärt, er sowohl wie sein Bruder seien sich keiner Schuld bewußt, seien aber durch Intriguen gezwungen, sich selbst den Tod zu geben. Auskunft über die Natur der Intriguen werde man in Documenten finden, welche den Händen des Schriftstellers Professor Hyrtl in Kopenhagen anvertraut seien.

Schweden.

Aus Stockholm, 9. Oct., wird der „N.-Z." geschrieben: Nachdem Herr Demontowicz, Bevollmächtigter der polnischen Nationalregierung, der, wenn man schwedischen Blättern Glauben schenken darf, den Sommer hindurch unerkannt in Aachen eine Badecur gebrauchte, wieder in Stockholm eingetroffen ist, hat Bakunin vorgestern Stockholm verlassen, ohne daß man weiß, wohin er sich gewendet hat. Im vorigen Monate hatte der General-Gouverneur von Finnland die strengsten Befehle an alle Behörden ertheilt, sorgfältig darüber zu wachen, daß nicht Agenten Bakunins revolutionäre Schriften in Finnland verbreiteten; im Falle man solche entdeckte, sollten dieselben indeß nicht verhaftet, sondern auf Schritt und Tritt bewacht werden, wahrscheinlich um ihre Verbindungen in Finnland kennen zu lernen.

Italien.

Im Canton Tessin wird insgeheim ein mazzinistisches Journal „La Repubblica italiana" gedruckt, das in heftigster Weise gegen die Turiner Regierung loszieht und zur Revolution auffordert. „Nicht um des schändlichen Ehrgeizes und der Vergrößerung Piemonts willen hat sich Italien erhoben, sondern es hat den Kampf begonnen, um ein freier mächtiger Staat zu sein, ein Staat mit Rom und Venedig" — heißt es in dem Blatte. Trotz der Wachsamkeit der Polizei ist die „Republica italiana" in Mailand und Genua in zahlreichen Exemplaren verbreitet und wird sogar in öffentlichen Localen gelesen, wo das Blatt erscheint, ohne daß man weiß, wer es gebracht. In einer der letzten Nummern dieses Blattes wurde auch vom „Comitato della Republica Italiana" eine Steuer von 10 Centesimi für jeden Anhänger der Republik ausgeschrieben.

Der frühere Minister Depretis ist plötzlich vom Wahnsinn befallen und ins Irrenhaus gebracht worden.

Ueber das Befinden Garibaldi's bringt die Berliner „Volks-Ztg." nach einem Briefe von Elpis-Melene (Frau Schwarz) an Dr. Hans Wachenhusen Mittheilungen. In dem Briefe aus Nizza, 29. Sept. heißt es: „Da eine telegr. Depesche, die ich vor 3 Tagen nach Caprera schickte, um baldmöglichst einen zuverlässigen Bericht über Garibaldi's Befinden zu erlangen, unbeantwortet geblieben, ließ ich nichts unversucht, um Michele Garibaldi, den Bruder des Helden, aufzufinden. Dieser sagte mir: „Ich habe soeben mit einem Capitän gesprochen, der meinen Bruder am vorigen Freitag (23.) auf Caprera gesehen, er behauptet, den Peppin (Giuseppe) noch nie so wohl und kräftig angetroffen zu haben. Er hat die gesundeste Farbe, den besten Schlaf und einen vortrefflichen Appetit, und wenn er die Hilfe der Krücken nicht immer entbehren kann, so verhindern sie ihn nicht, über die Mauer zu springen, nachdem er sie über dieselbe geschleudert, um sie später wieder aufzunehmen — eine Evolution, die er seinen Freunden nie erwähnt, die aber oftmals von ihnen gesehen worden ist. Er führt übrigens sein ihm stets zuträgliches Cincinnatus-Leben, nährt sich von Bohnen und Feigen, steht vor Sonnenaufgang auf und legt sich auch früh schlafen. Therese und Canzio (Tochter und Schwiegersohn Garibaldi's) waren zum Besuch auf Caprera, doch keineswegs, weil der Gesundheitszustand des Generals es erheischte, und 14 Tage sind bereis verflossen, seitdem sie wieder nach Genua zurückgekehrt sind." Sollte dieser beruhigende Ausspruch aus zuverlässigster Quelle nicht genügen, um die fälschlich verbreiteten Zeitungs-Nachrichten zu widerlegen, so kann ich Ihnen, verehrtester Herr Doctor, sagen, daß ich — seitdem ich diese Zeilen begonnen, die Antwort auf meine vor 3 Tagen abgeschickte telegraphische Depesche nach Caprera empfangen habe, und daß unter andern auch folgende Worte darin stehen: Sta bene — grazie. Caprera, 28. Sept. 1863. Giuseppe Garibaldi.

Rußland.

Von der russisch-polnischen Gränze wird der „Gen.-Corr." geschrieben: In den letzten Tagen circulirten in Rozwadow Gerüchte über einen Zusammenstoß der Insurgenten mit den Russen nicht weit von der galizischen Landesgränze. Durch Aussagen flüchtiger Insurgenten erhielten diese Gerüchte volle Bestätigung. Mehrere Insurrectionsflüchtlinge gaben nämlich an, daß der Insurgentenführer Wierzbicki, in der Formirung einer neuen Abtheilung begriffen, mit etwa 300 Insurgenten in den Waldungen von Gościeradow von 7 Rotten russischer Infanterie, 2 Sotnien Kosaken, 3 Escadronen Ulanen und 4 Kanonen am 6. October Morgens 8 Uhr überrascht wurde, worauf die Insurgenten-Abtheilung nach wenigen Salven zerstob. Der größte Theil derselben soll mit Wierzbicki selbst in das Innere des Landes weiter gezogen sein und nur Wenige flüchteten sich auf österreichisches Gebiet.

Von der polnischen Gränze schreibt man der „Pos. Ztg": Anfangs d. Mts. fand eine mehrtägige (vom 2. bis 6.) Verfolgung der Insurgenten in den der preußischen Gränze zunächst gelegenen Kreisen statt. Sie zog sich vom Kalischer Kreise bis nach dem Goplosee hinauf, ohne daß es zu einem für die Russen erwünschten Resultate gekummen wäre, indem die Insurgenten sich überall rasch zurückgezogen und dadurch jedes Gefecht vermieden. Nur einige den Isurgenten gehörende Bagagewagen mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken fielen den Russen in die Hände. — Von dem am 30. v. M. bei Kazimierz verwundeten und gefangenen jungen poln. Anführer, den man halb sterbend auf einen Wagen in Konin einbrachte und der so hartnäckig seinen Namen verschwieg, vermuthete man, er sei der vor Kurzem so spurlos verschwundene preußische Lieutenant v. P.......r vom 42. Regiment, von dem bekannt ist, daß die Liebe zu einer jungen schönen Polin ihn zu vielen Unbesonnenheiten hinriß, die mit seinen Pflichten als preußischer Offizier nicht im Einklage standen. Dem ihm von seinen Vorgesetzten zuerkannten Arrest wußte er sich durch schleunige Flucht zu entziehen. Man vermuthete nun, er habe von seiner Schönen die Weisung erhalten, seinen Arm der polnischen Sache zu weihen, und der zwanzigjährige junge Mann hätte derselben Folge geleistet. Als nun wenige Tage darauf jener junge Mann nach Konin eingebracht wurde, glaubten Viele, er sei indentisch mit dem Vermißten. Jener junge Anführer ist aber bereits seinen Wunden erlegen und die Richtigkeit obiger Vermuthung ist durch Nichts bewiesen worden. — Die kleinen Städte jenseits der Gränze haben in der letzteren Zeit ein für ihre Größe sehr bedeutende Besatzung erhalten, die in der nächsten Woche noch sehr verstärkt werden soll. Die russische Regierung, welche jetzt, um dem Aufstande das Ueberdauern des Winters unmöglich machen, fünfzigtausend Mann Truppen mehr nach Polen schickt, soll die Absicht haben, die preußische Gränze von fünfzig zu fünfzig Schritt mit Gränzposten zu versehen, um die Züge aus der Provinz Posen abzuschneiden, die sich in letzter Zeit wieder bemerklich machen, wenngleich sie nicht mehr in dem früheren größeren Maßstabe stattfinden. Der großartigen Machtentfaltung Rußlands gegenüber bleiben die Polen ebenfalls nicht unthätig; auch sie sollen jetzt in verstärktem Maße Alles aufbieten, um eine größere Anzahl Mannschaft aufzubringen. — Vor einigen Tagen kamen etwa dreißig Insurgenten nach dem Städtchen Golina im Koniner Kreise, um Lebensmittel einzukaufen. In der Nähe dieser Stadt soll sich in den Wäldern eine größere Insurgenten-Abtheilung befinden, für welche diese Lebensmittel bestimmt waren. Obgleich auch etwas russisches Militär in jenem Städtchen lag, so wagten sich doch jene dreißig Insurgenten in die Nähe der Russen, um ihre Einkäufe zu machen. Ihre Waffen hatten sie ihren Brüdern im Walde übergeben und so gerirten sie sich als friedliche Bürger, die man mit ihren eingekauften Waaren auch ruhig wieder abziehen ließ.

Der „Kronika" wird von einem Gränzübertritt durch russische Gränzwächter in der Gegend von Koszyce geschrieben: 6 Gränzwächter sollen über die Weichsel gesetzt sein und in der Nähe von Uście solne ein Weib beraubt und andere Excesse begangen haben. Näheres wird abzuwarten sein.

Ueber das neulich vom „Czas" gerüchtweise angeführte Gefecht im Krakau'schen meldet „Kronika", daß eine der Abtheilungen Chmieliński's, unter Anführung Neumann's in Stawy, Proszower Gebiet, ein günstiges Gefecht bestanden habe. Die Insurgenten sollen 4 Todte und einige Verwundete, die Russen dagegen 10 Todte und etliche Verwundete gehabt haben. Weiter schreibt „Kronika", daß am 7. d. eine in Kujawien neu formirte Abtheilung berittener Insurgenten von 1 Sotnie Kosaken angegriffen wurde. Die Insurgenten zogen sich zurück, sammelten sich jedoch bei Chełm an der Warthe aufs Neue und tödteten 4 Kosaken, verwundeten 2 und drängten den Rest zurück, ohne selbst einen Verlust an Getödteten erlitten zu haben. Auch im Wieluner Kreis soll ein kleines Gefecht stattgefunden haben.

Nach amtlichen Berichten des „Russischen Invaliden" vom 3. d. stieß bei Piątkowo (Grodno) nahe an der Augustower Gränze die Insurgentenabtheilung Wróblewski's, aus den Świsłower Wäldern kommend, mit einem russischen Corps unter Boneckoj zusammen, wurde geschlagen und nach dem Augustow'schen zu verfolgt und drei von ihnen gefangen genommen, die Russen hatten 3 Todte und 11 Verwundete; außerdem fielen im Wyłkowyżer Kr. (Grodno) zwei, im Kowno'schen drei kleine und außerdem ein unbedeutendes Scharmützel im Nowogroder Kr. (Mińsk) vor und für die Russen günstig aus. An mehren Orten — in dem Schawel'schen und Teleschaner Kreise — nahmen die Russen, demselben Blatt zufolge, Waffen-Depots weg, ferner im Dorfe Szawry (Kr. Lida) zwei dreipfündige Geschütze, Pulver und Blei.

Hermanni, der in Warschau das jüngste Opfer des mörderischen Dolches geworden, hieß nach der „Wiener Abendpost" mit vollständigem Namen Max Berthold Hermanni. Er hatte Chirurgie studirt, sich in Folge dessen zum Dr. der Medicin aus eigener Machtvollkommenheit promovirt und nun 1845 seine Heimat, Sachsen, verlassen, um auf allerlei Wanderzügen sein Glück zu suchen. Er lebte, hier und dort, vermählte sich mit einer Engländerin und weilte längere Zeit zu Tiverton in Devonshire und York als acclimatisirter Engländer. Eine gewisse Sucht, stets mysteriöses Dunkel, geheimnißvollen Verkehr, unsichtbaren, oder mächtigen Einfluß zu imaginiren, trieb den Mann an, sich in politischen Abenteuern zu versuchen, und er trat als politischer Faiseur in allerhand Verbindungen. Die Kriege in Italien, das Drama in Gaëta, Rom ꝛc. ꝛc. boten ihm Anlaß genug, eine gewisse Rolle zu spielen und auszubeuten. Er mochte jetzt ungefähr die vierzig Jahre erreicht haben, war ein unscheinbares Männchen, schmächtig, dunkellockigen Hauptes, schwarz gewandet, ein mächtiges, silberbeschlagenes Bambusrohr in der Rechten, und machte beim ersten Anblick den Eindruck eines protestantischen Magisters. Er sprach mit vieler Ruhe, Mäßigung und Salbung; besonders bei Tisch — er liebte es sehr, in Familien freie Tafel zu nehmen — wußte er die Hausfrauen und Kinder mit frommen Bibelsprüchen zu regaliren und so sichere, wiederholte Ladung zu erzielen. Bei jedem Anlaß standen ihm geistliche Kernsprüche zu Gebote. Daß er mit seinen chirurgischen Kenntnissen den österreichischen Soldaten in Mailand wesentliche Dienste leistete, ist eine erwiesene Thatsache. Es liegen unantastbare Zeugnisse über seine Hülfeleistungen in den italienischen Spitälern vor und man wird sich erinnern, daß Hermanni einmal in der „Allgemeinen Zeitung" von einem sich namentlich unterzeichnenden k. k. Hauptmann aufgefordert wurde, seinen Aufenthaltsort bekannt zu geben, weil der Hauptmann dahin wolle, um seinem Pfleger zu danken. Im Mai 1859 befand sich Hermanni in Wien, um sich als Literat zu versuchen. Er wollte seine Erlebnisse des italienischen Feldzuges in einem großen Werke niederlegen. Es blieb bei dem ersten Hefte, das Werk („Meine Erlebnisse in Italien 1859 und 1860. Mailand, Rom, Neapel, Gaëta. Blätter aus dem Tagebuch eines englischen Arztes") wurde sistirt und sein Autor verschwand. Er tauchte später dort wieder auf, eine hübsche Frau am Arm, jedoch mit einer Art vorsichtig umblickender Hast. Und weiter ward er dort nicht wieder gesehen — zum Bedauern vieler Leute, an deren Casse er mit Erfolg zu appelliren gewußt hatte. Hermanni war unzweifelhaft ein eben so geschickter Chirurg als schlechter Schriftsteller. Die neueren und neuesten Quer- und Winkelzüge des Mannes sind uns nicht bekannt; er soll zwischen Petersburg und Warschau verkehrt haben, bis ihm der Dolch alle Verbindung mit dem Leben abschnitt.

Der „NPZ." wird aus Warschau, 10. Oct., geschrieben: Der „Dziennik Powszechny", das amtliche Blatt der Regierung, erscheint seit dem 1. October ununterbrochen wie früher. Die Druckerei von Jaworski, welche dies Blatt bisher druckte, ist von der Regierung nicht, wie es hieß „expropriirt", sondern auf dem Wege der gewöhnlichen Unterhandlung für die bedeutende Summe von 25.000 S.-R. (für zwei Schnellpressen mit dazu gehörigen Lettern und einem sehr mäßigen Bestande von Material) gegen gleich baare Zahlung von Jaworski angekauft worden, wobei dieser, wie jeder Sachkundige leicht beurtheilen kann, ein glänzendes Geschäft macht, zumal die hiesigen vielen Druckereien in der jetzigen Zeit sehr wenig Arbeit haben. Bekanntlich hat die National-Regierung das Redigiren, Drucken, Verschleißen, Auslegen und Lesen des amtlichen Blattes bei der gewöhnlichen Strafe verboten. Jaworski wollte also, da sein Contract mit dem 1. October abgelaufen war, das Geschäft nicht weiter übernehmen und andere Drucker fürchteten sich. Jetzt wird es von der Redaction, bei der, so wie bei der Druckerei alle Angestellten geblieben sind, für Rechnung des Staates verwaltet, und der „Dziennik Powszechny" mit sehr wenigen Ausnahmen nach wie vor gelesen, und da einige Waarenhändler bei der geringen Provision, welche die etwaige Gefahr keineswegs aufwiegt, das Blatt nicht mehr debitiren wollten, so wird es in die Häuser abgetragen. Die Regierung muß ihr Blatt haben und ist dabei ganz consequent verfahren. Jaworski, der

wegen des Verkaufs seiner Druckerei von der National-Regierung zum Verlust aller seiner bürgerlichen Rechte verurtheilt worden ist, hat sein Geld genommen, ist in's Ausland gegangen und soll sich dort ganz wohl befinden; nach wieder hergestellter Ruhe wird er mit diesem Capital ein größeres Geschäft mit neuen Pressen anfangen. — Abends vor 10 Uhr sieht man hier wenig Patrouillen, dagegen stehen fast alle 100—200 Schritt ein Polizeimann und neben ihm ein Soldat mit scharfgeladenem Gewehr, welche jeden mit der Laterne Gehenden genau in's Auge fassen. Da von 7 Uhr Abends alle Straßen leer von Wagen sind und nur selten eine Droschke oder Omnibus (bis 10 Uhr, wo Niemand mehr auf der Straße sein darf) getroffen wird, so gehen alle Laternenträger mitten auf der Straße, weil man auf diese Weise sicherer ist, keinen Dolchstoß zu bekommen als auf den Trottoirs.

Dieser Tage wurde in Warschau auf Aussage von gefangenen polnischen National-Gensdarmen das Versteck entdeckt, in welchem ein ehemaliger Apotheker einzig und allein damit beschäftigt war, die ihm zugetragenen Dolche zu vergiften. Der Vergifter wurde festgenommen.

Die Verordnung, nach welcher Fabrikherren für Anfertigung von Waffen in ihren Etablissements verantwortlich und dem Kriegsgericht zu überliefern sind, ist jetzt in der amtlichen Warschauer Polizeizeitung publicirt worden. Veranlassung zu dieser Publication bot die Remonstration des englischen Consulates gegen die ungerechte Verurtheilung der Herren Evans, welche bekanntlich auch aus Rücksicht auf England zurückgenommen wurde.

Donaufürstenthümer.

Ueber ein angebliches Attentat auf den Fürsten Cusa meldet man aus Bukarest, 6. d., folgende Details: „Soeben verbreitet sich die Nachricht von einem Attentate auf die Person des Fürsten Cusa in dessen Sommer-Residenz Cotroscen, welches jedoch den beabsichtigten Erfolg nicht gehabt hat. Eine der Kanonen, welche täglich blind geladen werden, um als Tagsreveille abgefeuert zu werden, gab heute eine ganz respectable Kugel von sich, die in die fürstlichen Schlafgemächer einschlug. Fürst Cusa befahl sofort die Niedersetzung einer Militär-Commission, um den Schuldigen ausfindig zu machen. Der Fürst-Regent sieht sich von allen Seiten bedroht; die Stimmung in der Hauptstadt ist sehr erregt, und man spricht davon, daß die Kammer uneinberufen zusammentreten soll, um in Bezug auf das Staatsoberhaupt Beschlüsse zu fassen."

Türkei.

Aus Constantinopel, 9. d., wird telegraphisch gemeldet, daß das nun festgestellte Budget einen Ueberschuß von 188,794 Pfd. Sterl. aufzeigt. Die Säcularisation des Vakuf (der Moscheengüter) wird wohl vor sich gehen. Die beiden in Liverpool festgenommenen Panzerschiffe von der Laird'schen Werft scheint die Pforte kaufen zu wollen und Lord Palmerston soll damit einverstanden sein. Die Schiffe waren von dem verstorbenen Vicekönig von Aegypten, Said Pascha, bestellt und schienen, da Ismail Pascha die Abnahme verweigerte, an die Südstaaten Nord-Amerika's verkauft worden zu sein.

Amerika.

Aus New-York, 25. September, wird der „A. A. Z." geschrieben: Ohne alle vorherige Ankündigung concentrirt sich plötzlich eine russische Flotte von drei mächtigen Dampffregatten, zwei Fregatten und drei Klipperschiffen, die zusammen gegen 300 Geschütze führen, im Hafen von New-York. Der Anlaß der sie herbeigeführt hat, ist wohl damit vorbei, daß der „Nationalitätenbefreier" seine Hand von Polen abgezogen hat. (?) Aber ihre Ankunft zeigt wie rasch Frankreich, wenn es einen Krieg mit Rußland begonnen hätte, an einer sehr empfindlichen Stelle hätte getroffen werden können. Binnen zehn Tagen vom Eintreffen der Nachricht an hätte die russische Flotte vor Vera-Cruz sein und dort die Klappe hinter Forey zumachen können. Das würde ein Hauptgaudium sein, wenn Forey, abgeschnitten von seiner Verbindung mit Frankreich, bei dem von ihm „befreiten" Volk eingesperrt worden wäre. Wie dann wohl das Suffrage universel gesprochen haben würde! Wie den Franzosen gestattet wurde sich zu ihrem Krieg gegen die verfassungsmäßige Regierung von Mexico in den Ver. Staaten Lebensmittel und sonstigen Kriegsbedarf zu kaufen, so würde es natürlich auch den Russen gestattet worden sein, und Frankreich hätte darin noch nicht einmal einen Neutralitätsbruch sehen dürfen, denn was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Die Anwesenheit der russischen Schiffe gibt den Amerikanern Gelegenheit zur Kundgebung ihrer traditionellen Freundschaft für dasjenige Land, dem sie für die östliche Hemisphäre eine ebenso weitaussehende manifest destiny zuschreiben, wie sie in Bezug auf die westliche Hemisphäre für sich in Anspruch nehmen. Die städtischen Behörden haben Anordnungen für einen feierlichen officiellen Empfang der Offiziere des Geschwaders getroffen, und diese begegnen überall der herzlichsten Freundlichkeit.

Aus Madrid wird der „G. C." gemeldet: Die Dinge auf S. Domingo gestalten sich ziemlich ernst. Es ergibt sich dies aus demjenigen, was die Regierungsblätter sagen, noch mehr aber aus ihrem Schweigen. Die Autoritäten von Cuba und Portorico haben bedeutende Verstärkungen erhalten, gleichwohl sind sie zu schwach zur Niederwerfung der Insurgenten. Dieselben haben die Stadt Parento Plato überfallen und erst dann wieder verlassen, nachdem sie die unglückliche Stadt mit Feuer und Schwert verwüstet und gegen die Einwohner furchtbar gewüthet hatten. Ueberhaupt erweist sich diese Annexion als eine recht bedenkliche, denn sie kann möglicherweise zu einem Conflict mit Nordamerika führen. Es hat sich nämlich eine kleine amerikanische Colonie in einem Hafen von San Domingo klagend an das Cabinet von Washington gewendet, weil die spanischen Behörden ihre Kirche und ihre Schule geschlossen haben. Zwischen Spanien und der Union schwebt auch eine andere Differenz. Sie entstand durch den alten Anspruch Spaniens bezüglich der Ausdehnung der maritimen Zone. Spanien beansprucht für diese von Nordamerika eine doppelt so große Ausdehnung als von den anderen Seemächten. Die Vereinigten Staaten erweisen sich übrigens in dieser Sache wider ihre Gewohnheit versöhnlich, denn sie schlagen den Austrag der Differenz auf dem Wege eines vom Könige der Belgier zu fällenden Schiedsspruches vor.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 15. October.

* Die Schlußverhandlung im Proceß gegen die Redaction der „Nowiny ze świata" ist neuerdings vertagt worden.

* Gestern begann Fr. Brauneker-Schäfer ihr Gastspiel mit zwei Bluetten und einem Soloscherz. Wir brauchen wohl nicht besonders hervorzuheben, daß bei aller wackren Unterstützung von Seiten der anderen Mitglieder der Succes des Abends dem Wiener Gaste blieb und daß das volle Haus durch reichen Applaus und häufige Hervorrufe dies zu erkennen gab. In der „verfolgten Unschuld", die bei dem alten Junggesellen Quartier sucht, wären wir nicht ungern an H. Weidmann's Stelle gewesen. Das Publikum verließ befriedigt das Haus, der Abend hatte des Amüsanten viel geboten, und doch wäre wohl Mancher auch „nach zehn Uhr" noch geblieben, um der beliebten Localsängerin wieder und wieder eine Strophe zu dem meist applaudirten Liede des witzigen Stubenmädchens abzulocken. — Uebermorgen Sonnabends tritt Fr. Brauneker als „Theresa Krones" auf.

* Am 5. d. um 2 Uhr Nachmittags ist bei Franz Sapeta in Jaworzno aus unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen, wodurch dessen Wohnhaus sammt Scheuer ein Raub der Flamme geworden ist.

* In der am 13. d. abgehaltenen Schlußverhandlung des Lemberger k. k. Strafgerichts wurde der gewesene Redacteur des „Goniec", Herr Heinrich Nowakowski, von der ihm zur Last gelegten Uebertretung des §. 8 der Strafnovelle freigesprochen.

* Die XII. öffentliche Verlosung der Schuldverschreibungen des Lemberger Grundentlastungsfondes wird am 31. October l. J. um halb 9 Uhr Vormittags in Lemberg im Saale der k. k. Statthalterei (Głowacki'sches Gebäude CN. 98 ¼ Łyczakower Straße) stattfinden. Die zu dieser Verlosung bestimmte Tilgungsquote beträgt 309.750 fl. östr. Währ., und es spielen hiebei sämmtliche bis Ende Juli l. J. hinausgegebenen Schuldverschreibungen mit.

— [Stand der Rinderpest.] In der zweiten Hälfte des Monats September l. J. ist laut amtlichen Ausweisen die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in 4 Ortschaften, und zwar Pokaranie, Stojanów und Witków des Złoczower und Szarpańce des Żołkiewer Kreises neu ausgebrochen. Es werden demnach 6 Seuchenorte des Złoczower und 1 des Żołkiewer Kreises ausgewiesen, in welchen in 58 Höfen, 197 Rinder, erkrankt sind, von denen noch 50 im Seuchenstand geführt werden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die „Austria" veröffentlicht die Ergebnisse des Stempelgefälles in dem Zeitraume vom November 1862 bis einschließlich Juli 1863.

Hiernach ergab der Gebührenertrag nach den einzelnen Objecten in der obigen Periode: Für Stempelmarken 10.605,275 fl., für Spielkarten 161,159 fl., für Kalender 70,064 fl., für Zeitungen 488,908 fl., für Ankündigungen 48,520 fl., für Wechselblanketten 188,920 fl., für Promessenscheine 43,535 fl., zusammen 11.606,381 fl.

Im Vergleiche zu den Ergebnissen derselben Periode des Jahres 1862 ergibt sich ein Plus zu Gunsten des Jahres 1863 um 2.897,139 fl.

An der Zunahme des Ertrages sind sämmtliche Kronländer betheiligt, insbesondere aber Niederösterreich mit 665,447 fl., Ungarn mit 584,761 fl., Böhmen mit 534,086 fl., Mähren und Schlesien mit 236,032 fl., lomb.-venet. Königreich mit 148,809 fl., Tirol und Vorarlberg mit 105,635 fl., Oberösterreich mit 93,232 fl., Steiermark mit 91,378 fl., Küstenland mit 84,144 fl., die serbische Wojwodschaft mit 81,268 fl., Siebenbürgen mit 67,980 fl. und Ostgalizien mit 59,028 fl.

Die von den Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Unternehmungen, Sparkassen, Credit-, Escompte- und Versicherungsanstalten, der Nationalbank usw. für gegebene Vorschüsse, Aufnahms- und Versicherungsurkunden, statutenmäßig geleistete Einlagen, erfolgte Pensionen, für ausgegebene Fahr- und Frachtkarten 2c. während der Zeit vom 1. Jänner bis Ende Juni 1863 entrichteten unmittelbaren Gebühren betragen 681,400 fl.

— [Briefmarken.] Es wird in Erinnerung gebracht, daß die bisherigen Brief- und Zeitungsmarken noch bis Ende November d. J. zur Frankirung verwendet werden können. Vom 1. December 1863 an werden die mit alten Marken versehenen Correspondenzen und Kreuzbandsendungen als nicht frankirt angesehen.

— Die Wiener Briefpost hat im abgelaufenen Jahr 16.933,184 Briefe expedirt. Im Vorjahr betrug die Zahl der Briefe 15.550,637; es hat sich sonach die Anzahl um den zehnten Theil vermehrt.

— Aus Pesth wird dem „Wiener Lloyd" gemeldet: Die so vielfach in neuester Zeit besprochene Angelegenheit bezüglich der vorschußweise zum Bau der Alfölder Eisenbahn von Sr. Majestät bewilligten 750.000 fl. ist nun auch eine Entscheidung erflossen. Die Summe wird als ein Vorschuß zu Nothstandsbauten dem Alfölder Eisenbahn-Comité gegen 5%ige Verzinsung und spätere Zurückzahlung ausgehändigt. Die bewerkstelligten Erdarbeiten dienen als Pfand und wird demnächst die definitive Concession zum Bau der Bahn nur unter Uebernahme der Schuld ertheilt werden. Die Gelder dürfen nur zu den gewidmeten Zwecken und zwar so verwendet werden, daß nicht etwa Unternehmern, sondern den an der Trace liegenden Gemeinden die Arbeiten zu übertragen sind. Das Geld wird in Theilbeträgen nach Maßgabe der erfolgten Arbeiten flüssig gemacht und haben die Comitatsbehörden die Controle zu führen und alle zwei Wochen der Statthalterei Bericht zu erstatten.

— Den Theißregulirungs-Gesellschaften ist ein erneuerter Vorschuß von 500.000 fl. bewilligt worden.

Breslau, 14. Octbr. Amtliche Notirungen. Preis für eine preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 58 — 71. Gelber 57 — 64. Roggen 43 — 49. Gerste 33 — 40. Hafer 26 — 30. Erbsen 48 — 56. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: 190 bis 214. — Sommerrübsen per 150 Pfund Brutto: 160—184. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 9—14¼ Thlr. Weißer von 9—19 Thlr.

Berlin, 13. Oct. Freiw. Anl. 101½. — 5perc. Met. 67½. — 1860er-Lose 87½. — National-Anl. 73⅛. — Staatsbahn 106¾. — Credit-Actien 83½. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 70¾. — Wien 88¾.

Frankfurt, 13. October. 5percent. Met. 66. — Wien 104⅝. — Bankactien 831. — 1854er-Lose 81½. — Nat. Anl. 71⅜. — Staatsbahn —. — Credit-Actien 194½. — 1860er-Lose 87¾. — Anlehen v. J. 1859 83¼.

Paris, 13. October. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.75. — 4½perc. 96.—. — Staatsbahn 410. — Credit-Mobilier 1166. — Lomb. 566. — Oest. 1860er Lose 1145. — Piem. Rente 73.60. Haltung matt.

Lemberg, 13. October. Holländer Dukaten 5.26½ Geld, 5.32 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.28 Geld, 5.33½ W. — Russischer halber Imperial 9.13½ G., 9.20 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.75 G., 1.76½ W. — Preußischer Courant-Thaler 1.66 G., 1.68 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 74.25 G., 75.— W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 77.98 G. 78.75 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.95 G 74.60 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.43 G. 82.18 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 197.— G. 198.88 W.

Krakauer Cours am 14. October. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 386 verl., 380 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 90¼ verl., 89¼ bez — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 111½ verl., 110½ bez. Russische Imperials fl. 9.22 verl., fl. 9.08 bez. — Napoleond'ors 8.95 verl., 8.81 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 95 verl., 94 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 76 verl., 75¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 80 verl., 79¼ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 76 verl., 75¼ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81¾ v., 80¾ bez. — Actien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ. 199 verl., 197 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Vom Kriegsschauplatz bringt „Dzien. nar." folgende Nachrichten: Chmieliński, der sein Corps in etliche kleine Schaaren theilte, gab ihnen besondere Anführer, von denen einige Niederlagen erlitten, wie eine Abtheilung in den Jędrzejower Wäldern, und eine zweite bei Imielna, einem Dorf im Stobnicer Kreis, wo zwei Insurgenten getödtet und 6 verwundet wurden und 4 Pferde verloren gingen. — Im Gostyń'schen operirt Syrewicz und Okoniewski, der nach der Niederlage Sokołowski's das Commando übernahm und 150 berittene Leute unter sich hat. Unlängst hat dieser bei Łanienty ein hitziges Gefecht bestanden, wornach er seine Schaar auseinander gehen ließ, dann sie auf's Neue sammelte und gegenwärtig Gendarmendienste versieht. Im Mławer Kreis ist Navoni thätig, der aus der russischen Gefangenschaft entkam.

Aus Lemberg wird der „G.-C." 8. d. M. geschrieben: Wie Sie sich erinnern werden, lief vor Kurzem die Notiz durch die Blätter, daß der englische Reisende Olifant in seiner beabsichtigten Reise nach Volhynien in Radziwillow eingelangt, von dem dort stationirten russischen Generalen Kreuter von der Weiterreise aus dem Grunde abgehalten worden sei, weil in jenem Landstriche, wie der russische General behauptet haben soll, Aufruhr und Verwirrung herrschen. Man bezog sich in Begründung dieser Notiz auf ein in der „Times" veröffentlichtes Schreiben Olifant's und knüpfte an dieses Gerücht die verschiedenartigsten Commentare. Ich kann nun aus vollkommen verläßlicher Quelle versichern, daß an der ganzen Geschichte nur das wahr ist, daß dem englischen Reisenden Laurence Olifant die beabsichtigte Weiterreise nach Volhynien von Radzwillow aus in Folge eines aus Petersburg eingelaufenen Befehls aus dem einfachen Grunde nicht gestattet wurde, weil man bei ihm mehre Blätter des von Herzen herausgegebenen in London erscheinenden russischen revolutionären Blattes „Kolokol" vorgefunden hatte.

In Warschau ist Nr. 8 der Geheimschrift „Niepodległość" vom 5. d. erschienen und enthält: ein „Circular der Nationalregierung an die diplomatischen Agenten", datirt Warschau, 8. v. M., einen „Aufruf des Vollziehungs-Ausschusses in Lithauen an die Verwaltung der Wojewodschaften Wilno, Grodno, Brześć, Kowno, Mińsk, Mohilew, Witebsk und Liefland," darauf hinweisend, daß „die in Lithauen von der russischen Regierung erzwungenen Adressen an den Czar nichtsbedeutend", ferner verschiedene, schon anderweitig bekannt gewordene Rapporte Rudzki's über das Gefecht bei Fajsławice (24. Aug.), Eminowicz' über seine Operationen im Sandomir'schen Ende August und Kopernicki's über des Gefecht bei Zdrowa und Kruszyna (29. August).

Wie der „Schles. Ztg." aus Warschau geschrieben wird, ist die Bernhardinerkirche, welche mit einem Kloster zusammenhängt am 10. d. von Kosaken und anderem Militär besetzt worden. Man hat in einem Hofraum des Klosters eine große Kiste Pulver gefunden. Vier Patres sind nach der Citadelle gebracht worden.

Am 10. d. fanden in Warschau wieder zahlreiche Verhaftungen, u. A. des früheren Gouverneurs von Radom Białoskórski statt, ein großer Theil der festgenommenen Personen (polnische Berichte sprechen von mehreren hundert) sollen jedoch bereits freigelassen worden sein.

Aus Nizza, 10. October, wird der „Gen.-Corr." geschrieben: Eugen Garibaldi, ein Vetter des Generals, wird im Laufe dieser Tage nach Polen reisen, um sich als Chef eines Bersaglieri-Bataillons an dem Kampfe zu betheiligen.

Einem polnischen Blatt wird aus Wien, 13. d., berichtet, daß soeben ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon an Se. k. k. Apostolische Majestät dort eingetroffen sei. Näheres über dessen Inhalt weiß der Correspondent nicht, außer daß er die polnischen Angelegenheiten betrifft.

Wien, 14. October. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses richtete der Präsident an die h. Versammlung folgende Ansprache:

Ehe wir zur weiteren Tagesordnung übergehen, fühle ich mich veranlaßt, ein Ereigniß in Erinnerung zu bringen, welchem die Mitglieder des h. Hauses unzweifelhaft mit lebhaftem Interesse gefolgt sind. Es ist dies der zu Frankfurt abgehaltene Congreß deutscher Fürsten. Die Einladung zu diesem Fürstentage hat die deutsche Frage in eben so würdevoller als sachgemäßer Weise zur Verhandlung gebracht. Die entsprechende Reform des Bundes wurde seinen erlauchten Mitgliedern anheimgegeben unter gleichzeitiger Anregung seiner politischen Ausbildung mit Rücksicht auf die geistige Entwicklung und Befähigung seiner Bevölkerung.

Und so war für eine vielseitigen Interessen zusagende Lösung der hohen Aufgabe des deutschen Bundes vorgedacht. Oesterreichs Adler hat einen kühnen Flug gethan und je höher er steigt, desto mehrerer Länder Wohlfahrt faßt er schützend ins Auge und erweitert den Umkreis aufrichtiger Anhänger seiner Macht, und wie freudig der Doppelaar in seinem Berufe, Freiheit und Brüderlichkeit zu schirmen, in Deutschlands Gauen begrüßt wurde, ebenso lebhaft hat es im Kaiserstaate von Zurufen stolzer Befriedigung wiedergehallt.

Forschend nach der Urheberschaft dieser für Oesterreich und in Oesterreich mächtig gehobenen Stimmung finden wir dieselbe in der Person unseres erlauchten Monarchen. Das Vertrauen, mit dem Seiner hochherzigen, aufopferungsvollen Fürsorge für die Segnungen wahren Völkerglückes im Kaiserstaate gehuldigt wird, hat in den deutschen Ländern eine zweite Heimat aufgeschlagen.

Dem edlen Sinne der kaiserlichen Politik, welche mit gleichem Bedacht die gewünschte Selbstständigkeit der einzelnen Theile, wie die einflußberechtigte Machtstellung des Ganzen zu pflegen gemeint ist, wurde von Fürsten und Völkern warme Anerkennung gezollt, und während den erhabenen Intentionen des mächtigen Bundesgenossen beipflichtend die Bahn zur Erstarkung des Bundes und seiner politischen Bedeutung betreten wurde, hat sich das innige Band des Zutrauens und der Zuversicht für das in verjüngter Kraft erblühende Oesterreich entfaltet.

Wer den Gedanken an diese das Ansehen und die Geltung des Kaiserstaates kräftigenden Vorgänge mit Freude begrüßt, der wird mächtig ergriffen von dem Gefühle des Dankes für den erlauchten Herrscher. — Lassen Sie uns daher Oesterreichs Ehre feiern mit dem Ausdrucke der Begeisterung für seinen erlauchten Regenten. Hoch lebe unser allergnädigster Herr und Kaiser! Hoch!

Die Mitglieder erheben sich von ihren Sitzen und bringen ein dreimaliges begeistertes Hoch aus.

An der Tagesordnung sind die Berathungen über die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, die Abänderung des §. 27 der Notariatsordnung 21. Mai 1855 und die Aufhebung des in einzelnen Königreichen und Ländern bestehenden politischen Ehe-Consenses betreffend.

Der Commissions-Antrag:

„Der von dem Hause der Abgeordneten mitgetheilte Gesetzentwurf sei dermal abzulehnen, jedoch die Regierung zu ersuchen, die Landtage derjenigen Länder, in welchen die Abschließung von Ehen an die Einhaltung eines politischen Ehe-Consenses gebunden ist, in ihrer nächsten Session um ihr Gutachten zu vernehmen, ob und welche Hindernisse der Aufhebung dieser Beschränkung im Wege stehen oder welche Vorsichtsmaßregeln hiebei erforderlich seien, und sohin die weiteren geeigneten Einleitungen zu treffen — wurde schließlich und in dritter Lesung zum Beschluß erhoben.

Der Gesetzentwurf des Hauses der Abgeordneten betreffs der Zulassung der Israeliten zum Notariat wurde angenommen.

Hermannstadt, 13. Octbr. (Landtagssitzung.) Präsident Groisz publicirt die Resultate der Wahlen für die verschiedenen Ausschüsse und ersucht dieselben sich baldigst zu constituiren. Dr. Ratin motivirt seine drei Anträge bezüglich Auslegung und Ergänzung mehrerer Paragraphe des Urbarialpatentes und der Siculica haereditas. Wird an den Ausschuß für die neunte Proposition zur Vorberathung verwiesen. Laszloffy motivirt seinen Antrag über Aufhebung und Entschädigung der Capezien im Czeklerlande. Wird demselben Ausschusse zugewiesen. Der Präsident verkündet hierauf die Vertagung des Landtags. Es folgen Hochs auf Se. Majestät, die Reichsvertassung, auf Siebenbürgen, den Landtagscommissär und Präsidenten Groisz.

Berlin, 13. Oct. Der heutige „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Allerhöchste Ordre, wonach der 18. October als fünfzigster Jahrestag der Schlacht bei Leipzig durch Festgottesdienst in allen Landeskirchen gefeiert werden soll.

Se. Maj. der König wird morgen einen Ministerrath abhalten.

Der Staatsanwalt hat gegen die Freisprechung der sechs Redacteure appellirt.

London, 13. Oct. (Tel. d. „Presse.") Fürst Ladislaus Czartoryski ist gestern hier angekommen. Er hatte bereits eine lange Unterredung mit Earl Russell. Heute findet eine Conseilssitzung statt.

Paris, 14. Oct. Der heutige „Moniteur" meldet: Fürst Latour d'Auvergne ist zum Botschafter in London, Graf Sartiges zum Botschafter in Rom, Baron Malaret zum Gesandten in Turin, Ferrières-Levayer zum Gesandten in Brüssel, Graf Reifet zum Gesandten in Hannover und Vicomte d'Astorg zum Gesandten in Darmstadt ernannt. — Ein Schreiben des Kaisers dankt dem Baron Gros für seine Hingebung, indem er durch Uebernahme des Postens in London den Augenblick seines Rücktritts vertagt hat. „Heute" sagt der Kaiser in dem Schreiben, „gestatten mir die Umstände, Sie von diesem Posten zu entheben".

Der „Moniteur" constatirt, daß der Tod Billaults ein ungeheuerer Verlust für Frankreich sei.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 14. October.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Eduard Homolacz aus Gnojnik. Adam Woroniecki aus Polen. Franz Gf. Lubieński aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Anton Niedzielski und Ladislaus Szczerbiński nach Galizien. Tadeus Chłapowski und Stanislaus Banachowicz nach Posen. Eduard Dzwonkowski und Joseph Dębski nach Lemberg. Xawer Wykowski nach Tarnów. Anton Jawornicki nach Polen und Se. Hochw. Bischof Anton Manasterzyński nach Wien.

Amtsblatt.

Kundmachung. (873. 1)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht in Strafsachen zu Prag als Preßgericht hat Kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt zu Recht erkannt, daß der Inhalt der Nr. 48 der in Prag erscheinenden Zeitschrift: „Humoristicke listy“ das im §. 491 St. G. bezeichnete Vergehen begründe und verbindet hiemit nach §. 36 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862 das Verbot ihrer weiteren Verbreitung.

Prag, am 6. October 1863.

Nr. 1517. **Kundmachung.** (860. 3)

Staatsanwaltssubstituten-Stelle

bei der k. k. Staatsanwaltschaft zu Krakau mit dem jährlichen Gehalte von 840 fl. ö. W. ist provisorisch zu besetzen.

Gehörig instruirte Competenzgesuche sind binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieser Verlautbarung im Amtsblatte der Krakauer Zeitung bei der k. k. Ober-Staats-Anwaltschaft in Krakau einzubringen.

Bewerber aus dem Disponibilitätsstande haben überdies nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpunkte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt worden sind, endlich bei welcher Casse sie ihre Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Von der k. k. Oberstaatsanwaltschaft.

Krakau, am 9. October 1863.

Z. 17800. **Edict.** (868. 2-3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird dem Jakob Deutscher Chef und Firmaführer des Handlungshauses „Jakob Deutscher & Comp.“ in Krakau mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn das Handlungshaus „S. Plessner & Comp.“ in Breslau wegen Zahlung von 86 Rth. 15 Sgr. (s. N. G.) am 1. October 1863 Z. 17800 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber mit Bescheid vom 5. October l. J. zur mündlichen Verhandlung eine Tagfahrt auf den 20. October 1863 um 10 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zur Vertretung des Belangten und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Adv. Hrn. Dr. Machalski mit Substituirung des Advokaten Hrn. Dr. Korecki als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rehtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 5. October 1863.

---

ad N. 9548. **Kundmachung.** (869. 2-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen Verpachtung der Wegmauthstationen in Bibice und Lipnik für die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 allein, oder für die vorangeführte Zeitperiode und die derselben folgenden Verwaltungsjahre 1865 und 1866 d. i. bis Ende Dezember 1866 die dritte Licitation hieramts abgehalten werden wird. Die Licitation beginnt für einzelne Stationen und zwar für Bibice um 9 Uhr Vormittags und für Lipnik um 3 Uhr Nachmittags am 26. October 1863.

Nach Beendigung der Licitationen für die einzelnen Stationen findet auf dem darauf folgenden Tage das ist am 27. um 9 Uhr Vormittags die Versteigerung von beiden Mauthstationen in Concreto Statt.

Der Ausrufspreis beträgt jährlich für die Mauthstation Bibice 1100 fl. und Lipnik 3303 fl. öst. W.

Schriftliche Offerten sowohl auf einzelne Mauthstationen als auch auf Mauth-Complexe müssen hieramts noch vor der für den Beginn der mündlichen Licitation festgesetzten Stunde belegt, mit dem 10% Vadium versiegelt, überreicht werden.

Die übrigen Pachtbedingnisse können hieramts eingesehen werden.

Krakau, am 12. October 1863.

Z. 17801. **Edict.** (867. 2-3)

Vom kaiserl. königl. Krakauer Landesgerichte wird dem Herrn Jakob Deutscher. Chef und Firmaführer des Handlungshauses „Jakob Deutscher & Comp.“ in Krakau mittelst des gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn Herr H. H. F. Martens Handelsmann in Hamburg wegen Zahlung eines Betrages von 351 Mark Banco 5 Schillinge s. N. G. unterm 1. October 1863, Z. 17801 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber mit Bescheid vom 5. October l. J. eine Tagfahrt auf den 20. October 1863 um 10 Uhr Vormittags anberaumt worden ist.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zur Vertretung des Belangten Jakob Deutscher und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landesadvokaten Hrn. Dr. Machalski mit Substituirung des Landesadvokaten Hrn. Dr. Korecki als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 5. October 1863.

Nr. 10622. **Kundmachung.** (858. 3)

Wegen Verpachtung der Fleisch-Verzehrungs-Steuer im Pachtbezirke Neusandec wird am 20. d. M. Vormittags hieramts die vierte Licitation abgehalten werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neusandec, am 11. October 1863.

N. 10621. **Kundmachung.** (863. 3)

Am 21. d. Mts. Vormittags wird hieramts wegen der Verpachtung der Fleisch-Verzehrungssteuer im Pachtbezirke Altsandec unter den in der Ankündigung vom 10. v. M. Zl. 8377 enthaltenen Bedingungen eine vierte Licitation abgehalten werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neusandec, am 12. October 1863.

N. 4513. **Kundmachung.** (859. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Biała wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Bespeisung der hierämtlichen Häftlinge auf die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 eine Licitationsverhandlung am 26. October 1863 Vormittags 10 Uhr hieramts stattfinden wird.

Die Fiscalpreise betragen:

A. Bei gesunden Arrestanten täglich für eine Portion ohne Brod.

1) Für einen Inquisiten $10\frac{6}{8}$ kr. öst. W.
2) „ „ Sträfling ersten Grades $11\frac{1}{8}$ kr. öW.
3) „ „ „ zweiten „ $9\frac{3}{16}$ „
4) „ eine Portion Schrottbrod vom $1\frac{1}{2}$ Wiener Pfund ohne Unterschied $6\frac{6}{8}$ kr. öst. W.

B) Bei kranken Arrestanten.

a) bei ganzer Portion $20\frac{1}{8}$ kr. öst. W.
b) „ halber „ $16\frac{1}{8}$ „
c) „ drittel „ $18\frac{2}{8}$ „
d) „ viertel „ 12 „
e) „ Diät „ $8\frac{7}{8}$ „

Der tägliche Arrestantenstand ist durchschnittlich 3 Köpfe. Das Vadium beträgt 40 fl. öst. W. Die näheren Bestimmungen über die Beschaffenheit der Verpflegsartikel und die Art der Verpflegung können hieramts zur Kenntniß genommen werden.

Biała am 8. October 1863.

L. 10744. **Edykt.** (851. 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy w Tarnowie niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż się pozwala w celu zaspokojenia resztującéj należytości 1019 złr. 59 kr. w. a. pochodzącéj z sumy 5100 złr. m. k. czyli 5355 złr. w. a. przez Adama Morawskiego, przeciw Olimpii hr. Bobrowskiéj wywalczonéj, wraz z odsetkami 5% od 31 Października 1862, aż do dnia wypłaty kapitału i kosztami egzekucyjnemi w kwocie 250 złr. 60 kr. w. a. przyznanemi, egzekucyjna sprzedaż dóbr Radomyśl, Partyń, Ruda górna i dólna i Dulcza mała p. Olimpii hr. Bobrowskiéj L. dom. 167, p. 267, n. 14 haerd. dom. 167, pag. 220, n. 15 haer. dom. 167. p. 269 n. 18 haer. w obwodzie Tarnowskim położonych i do przedsięwzięcia téj sprzedaży wyznacza się termin na 3 Listopada i 7 Grudnia 1863 godzinę 9 przedpołudniem.

Za cenę wywoławczą wyznacza się wartość szacunkową 223119 złr. 4 kr. w. a. niżéj któréj w pierwszych dwóch terminach dobra te sprzedane nie zostaną.

Chęć kupna mający winien jest przed rozpoczęciem licytacyi kwotę 22400 złr. w. a. jako wadyum albo w gotówce, albo w listach zastawnych galic., stanowego towarzystwa kredytowego, lub banku narodowego w Wiedniu, lub obligacyach indemnizacyjnych galic., lub wreszcie w obligacyach rządowych wraz z należącemi do nich kuponami i talonami, według kursu na dniu licytacyi w gazecie rządowéj Krakowskiéj umieszczonego złożyć, która to przez kupującego złożona kwota do depozytu sądowego przyjętą, zaś wadya innych współofiarujących po skończonéj licytacyi tymże natychmiast zwrócone zostaną.

Najwięcéj ofiarujący obowiązany będzie w przeciągu 30 dni po wejściu w prawomoc uchwały, mocą któréj akt licytacyi do sądu przyjęty został, trzecią część ceny kupna do tutejszego sądowego depozytu złożyć, w którą w gotówce złożony zakład wliczonym, zaś w obligacych złożony zakład po złożeniu w gotówce ⅓ części ceny kupna zwróconym zostanie.

W razie gdyby te dobra w dwóch pierwszych terminach w cenie szacunkowéj sprzedane być nie mogły, to na ten wypadek wyznacza się w celu przesłuchania wierzycieli hypotecznych względem ustanowienia zwalniających warunków termin na 9 Grudnia 1863 godzinę 4 popołudniu. Bliższe warunki licytacyi, jako też akt oszacowania i wyciąg tabularny w tutejszo sądowéj registraturze przejrzéć można.

O czém się zawiadamia strony sporne p. Adama Morawskiego i p. Olimpię hr. Bobrowską, daléj wierzycieli tabularnych do rąk własnych, zaś wierzycieli, którzyby z pretensyami swemi po dniu 19 Czerwca 1863 do tabuli krajowéj weszli, i tych, którymby niniejsza uchwała z jakiegobądź powodu zupełnie doręczoną nie była, do rąk nadanego im zarazem kuratora Adw. Bandrowskiego z substytucyą p. Dr. Serdy, jako też przez niniejszy edykt.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 2 Września 1863.

L. 14048. **Obwieszczenie.** (870. 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Dr. Adam Morawski przeciw p. Alfredowi Boguszowi względem zapłacenia sumy wekslowéj 700 złr. w. a. sub praes. 9 Listopada 1861 L. 17135 skargę, zaś sub praes. 6 Lutego 1862 L. 1979 podanie o dozwolenie egzekucyi w téj sprawie wniósł i o pomoc sądową prosił.

Ponieważ pobyt zapozwanego pana Alfreda Bogusza jest niewiadomy, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego Adwok. p. Dra. Rosenberga z zastępstwem p. Adw. Dr. Grabczyńskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie. —

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu p. Alfredowi Boguszowi — ażeby się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub też innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 24 Września 1863.

Nr. 13948. **Kundmachung.** (846. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreis- als Handelsgerichte wird bekannt gemacht, daß in das Register für Gesellschaftsfirmen die Firma: „Berell Fränkels Erben“ mit der Hauptniederlassung in Tarnow für die zufolge Vertrages vom 22. April 1861 zum Betriebe einer Gemischtwaarenhandlung zwischen Jakob Fränkel, Chiel Fränkel, Chaskel Fränkel, Nathan Fränkel und Mindel Lipene geborne Fränkel eingegangene am 1. Mai 1861 begonnene offene Handelsgesellschaft, wobei festgesetzt wurde, daß nur die Gesellschafter Jakob Fränkel, Chiel Fränkel und Chaskel Fränkel zur Vertretung der Gesellschaft und zur Zeichnung der gesellschaftlichen Firma derart berechtigt sind, daß unter der mit einer Stampiglie gedruckten Firma: „Berell Fränkels Erben“ immer die eigenhändige Namensfertigung von zwei der erwähnten drei Vertreter zur Giltigkeit der Firma Zeichnung erfolgen muß — eingetragen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, 17. September 1863.

Nr. 10585. **Kundmachung.** (850. 1-3)

Wegen Verpachtung des Bezuges der Fleischverzehrungs-Steuer im Pachtbezirke Neumarkt wird hieramts am 19. d. M. Vormittags unter den in der Ankündigung vom 10. August 1863 Zahl 8358 enthaltenen Bedingungen die vierte Licitation abgehalten werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neusandec, am 8. October 1863.

L. 1356. **Edykt.** (839. 1-3)

Przez ces. król. Powiat jako Sąd w Nisku podaje się do publicznéj wiadomości, że p. Julia Czaparowska, przeciw spadkowéj masie Karola Komorowskiego a właściwie tegoż sukcesorom, kościoła i ubogich Jeżowego przez ces. król. Prokuratoryę w Krakowie i przeciw Janowi Komorowskiemu, Emilii Ujejskiéj, Alojzie Komorowskiéj i Juliannie Wawrausch pozew pod dniem 29 Sierpnia 1863 do l. 1356 o zapłacenie sumy 200 złr. w. a. z procentami przewłoki i kosztami sporu wytoczyła i do sumarycznéj rozprawy tego sporu termin na 11go Listopada o godzinie 9téj rano r. b. w c. k. Powiecie jako Sądzie w Nisku wyznaczonym został. — Ponieważ miejsce pobytu teraźniejszego współzapozwanych Jana Komorowskiego, Emilii Ujejskiéj, Alojzy Komorowskiéj i Julianny Wawrausch jest niewiadome, zatém postanowiony został na koszt i niebezpieczeństwo wymienionych współzapozwanych kurator w osobie p. Zenona Sługockiego, c. k. notaryusza w Rozwadowie, z którym sprawa powyższa prowadzoną będzie.

Wzywa się zatém wyżéj wymienionych współzapozwanych, ażeby w przeznaczonym czasie na terminie albo sami się zgłosili, albo zastępcy ustanowionemu potrzebne dokumenta na czas doręczyli, lub innego obrońcę dla siebie ustanowili, i o takowym tutejszemu Sądowi donieśli; albowiem w razie przeciwnym wynikające z tego skutki sami sobie przypisywać będą musieli.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Nisko, dnia 5 Września 1863.

N. 14386. **Kundmachung.** (842. 1-3)

Vom k. k. Tarnower Kreis- als Handelsgerichte wird bekannt gemacht, daß am Heutigen die angemeldete, bereits protocollirte Firma: Juda Schenirer Hauptniederlassung in Tarnow, Inhaber der Firma: Juda Schenirer, Schnittwaarenhändler in Tarnow — in das Register für Einzelnfirmen eingetragen wurde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 24. September 1863.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	I. Gattung bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	II. Gattung bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	3	40	3	62½	3	25	3	37½
„ Saat-Weizen .	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . .	2	35	2	37½	2	25	2	30
„ Gerste . . .	2	25	2	30	—	—	2	—
„ Hafer . . .	1	82½	1	85	—	—	1	75
„ Erbsen . . .	3	50	3	75	3	—	3	25
„ Hirsegrütze .	4	75	5	—	—	—	4	50
„ Fisolen . . .	4	—	4	25	—	—	3	75
„ Buchweizen .	—	—	2	50	2	—	2	25
„ Hirse . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Winterraps .	6	25	6	50	—	—	6	—
„ Sommerraps .	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln neu .	—	70	—	75	—	—	—	65
Centn. Heu (Wien. Gew.)	2	20	2	25	—	—	2	—
„ Stroh	—	—	—	68	—	—	—	—
1 Pfund fettes Rindfleisch	—	20	—	22	—	18	—	19
„ mageres „	—	18	—	19	—	15	—	16
„ Lungenfleisch . .	—	—	—	35	—	—	—	30
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	55	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	2	3½	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine) . .	3	—	3	25	—	—	2	75
1 Pfund Schweinefleisch .	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kalbfleisch . .	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kerzen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Seife . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock .	—	—	—	90	—	—	—	85
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	40	—	45	—	30	—	35
Czestochauer dtto.	—	—	1	10	—	—	1	—
Weizen dtto.	—	75	—	80	—	—	—	70
Perl dtto.	—	90	1	—	—	—	—	85
Buchweizen dtto.	—	95	1	—	—	—	—	90
Geriebene dtto.	—	—	—	70	—	—	—	65
Graupe dtto.	—	—	—	65	—	—	—	60
Mehl aus fein. dtto.	—	—	—	45	—	—	—	40
Hirsengrütze dtto.	—	45	—	50	—	35	—	40
1 Faß Sauerkraut . .	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz . .	—	—	—	—	—	—	—	—
1 „ weiches „ . .	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 13. October 1863.

Deleg. Bürger Kilian Merkert. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 13. October.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71.75	71.85
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli .	81.50	81.70
vom April — October	81.50	81.70
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.50	75.60
dtto „ 4½% für 100 fl.	67.75	68.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	158 50	159.—
„ 1854 für 100 fl.	93.75	94.—
„ 1860 für 100 fl.	97.90	98.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	17.75

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	86.75	87.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.25	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.75	76.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.75	74.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.50	74.25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.50	74.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	792.—	794.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	186.40	186.50
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	640.—	642.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1634.	1636.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	179.50	180.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	144.—	144.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	128.20	128.40
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	247.—	248.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	197.25	197.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	427.—	429.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	242.—	244.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	393.—	395.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	398.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	157.50	158.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.25	102.50
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.75	90.25
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.50	85.70
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	74 75	75.25

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	135.70	135.90
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	91.—	91.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	113.—	114.—
„ „ zu 50 fl. CM.	52.75	53.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.50	34.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.50	95.50
Salm zu 40 fl. „	35.25	35.75
Palffy zu 40 fl. „	34.25	34.75
Clary zu 40 fl. „	34.—	34.25
St. Genois zu 40 fl. „	33.50	34.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.75	22.—
Waldstein zu 20 fl. „	20.—	20.50
Keglevich zu 10 fl. „	14.75	15.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.70	94.80
Frankfurt a. M., für 100 fl. südde ut. Währ. 3%	94.75	94.75
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.50	83.60
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.55	111.60
Paris, für 100 Francs 4%	44.20	44.20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	34½	—	—	5	34	5	35
„ vollw. Dukaten	5	34½	—	—	5	34	5	35
Krone	—	—	—	—	15	40	15	45
20 Francstücke	8	94	—	—	8	93	8	94
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	18	9	20
Silber	111	75	—	—	111	75	112	—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
14	2	331‴ 12	+14°6	58	Ost schwach	heiter m. Wolken		+5°4	+14°8
	10	31 73	8°5	89	Nord-West still	heiter			
15	6	31 70	6°0	94	Nord „	trüb	Nebel am Horizont		

Druck und Verlag des Karl Budweiser.